

Pfarrsprengel von Staucha in seiner ältesten Gestalt. Unklarheit herrscht nur betreffs der zwei Dörfer der Kirchfahrt Zöschau, und die liegen an der Nordgrenze nahe der Gegend, wo so manches sich in früher Zeit schon verändert hat, wie auch die wüsten Marken dort erkennen lassen.

Während wir nun in den bisher behandelten Burgwarden fast immer ein castellum, eine urbs fanden, unweit deren oder in der die Burgwardkirche stand, haben wir hier erst festzustellen, welches der entsprechende Burgward war, ob die Überlieferung sein castellum kennt und welches die Burgwardkirche war. Da vermißt man zunächst bei dem einzigen Burgward, der hier in Betracht kommt, die Bezeichnung nach der Burg, wie das sonst gebräuchlich war. Er wird nämlich bezeichnet als burwardus ad Ganam. In ihm lag das Dorf Salbitz (nw Jahna)¹). Mit Gana kann nichts anderes gemeint sein als der Bach, der den gleichnamigen Ort durchfließt. Nach ihm wurde also 1150 der Burgward benannt, den er von Südwest nach Nordost durchfloß. Sein castellum muß demnach seine Bedeutung sehr zeitig verloren haben, so daß bereits Mitte des 12. Jahrhunderts sogar sein Name vergessen war. Daß gar keine Burg vorhanden gewesen wäre, ist bei der Größe des Burgwards nicht anzunehmen, ebensowenig, daß Staucha Burgort gewesen wäre. Als Ort der Mutterkirche mit einer später noch großen Kirchfahrt würde er wohl dem Burgward seinen Namen bewahrt haben²). Wer der Gegend kundig ist, wird bei Hohenwussen die Burg suchen: mächtige Erdwälle auf die Umgegend beherrschender Höhe, von ihnen eingeschlossen die Kirche mit dem Friedhof, das alles läßt eigentlich hier das ehemalige castellum mit der Burgkapelle vermuten. Aber die Quellen geben keinen Anhalt dafür, und betreffs der Burgkapelle als Mutterkirche sprechen sie sogar dagegen. So werden wir uns bescheiden müssen: wir kennen den Burgward, in dessen Grenzen der Pfarrsprengel Staucha entstand, nicht aber seinen Burgort.

Als Ergebnis der Erörterung dürfte folgendes feststehen. Die Supanie Pulsitz tritt hinsichtlich der kirchlichen Geographie der Gegend nicht als selbständiges Ge-

¹) Ebenda II, 4, 1 N. 1 (1150).

²) Daß Ziauzo nicht Staucha ist, ist oben bereits gesagt — übrigens ein verzeihlicher Irrtum, da ein richtiger Gedanke dabei im Spiele war. Die Namensformen von Zschaitz sind ziemlich mannigfaltig (Zavviza [1046], Ziauzo [1071], Csawiz [1180], Thsewitz und Tsautsiz [1205] usw.), während der Name Staucha sich nicht wesentlich verändert hat.